

Joseph Mayseder Vol. 5
Virtuosenwerke

Gramola

Thomas Christian

Ensemble VioLissymo



Gramola



Joseph Mayseder (1789–1863)

Vol. 5

Virtuoso Pieces

Virtuososenwerke

- | | | |
|-----|---|-------|
| [1] | Great Concert Piece No. 1 in A major, Op. 47
Großes Konzertstück Nr.1 A-Dur op. 47 | 13:29 |
| [2] | Polonaise No. 3 in E major, Op. 12
Polonaise Nr. 3 E-Dur op. 12 | 12:24 |
| [3] | Potpourri Variations in G major and B-flat major, Op. 27
Potpourri-Variationen G-Dur, B-Dur op. 27 | 12:52 |
| | Duo in C minor, Op. 31
Duo c-Moll op. 31 | |
| [4] | I Adagio. Allegro assai | 6:21 |
| [5] | II Andante | 3:08 |
| [6] | III Rondo. Allegro vivace | 4:04 |
| [7] | Variations in F major, Op. 25
Variationen F-Dur op. 25 | 12:10 |
| [8] | Variations in E major, Op. 40
Variationen E-Dur op. 40 | 13:03 |

Thomas Christian *principal violin / Violine principale*

Ensemble VioLissymo

Raimund Lissy *1st violin / 1. Violine; 2nd violin / 2. Violine (Op. 31)*

Lara Kusztrich *2nd violin / 2. Violine (Op. 47, 40, 25)*

Luka Kusztrich *2nd violin / 2. Violine (Op. 27, 12)*

Robert Bauerstatter *viola / Viola*

Susanne Lehner *cello / Violoncello*

World Premiere Recordings

Weltersteinspielungen

Lebenslauf von Joseph Mayseder

Joseph Mayseder wurde am 26. Oktober 1789 in Wien geboren. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von acht Jahren von Joseph Suche, dem Konzertmeister im Theater auf der Wieden, später von Anton Wranitzky und Ignaz Schuppanzigh. Er erhielt auch Klavier und Kompositionsunterricht von Emanuel Aloys Förster. Den ersten belegten Auftritt als Solist absolvierte er als 10-Jähriger im Wiener Augarten, weitere folgten unmittelbar. Vom Komponisten Mayseder sind eine Reihe früher Handschriften erhalten, die frühesten datierten sind ein Streichquartett und ein Streichquintett des damals 12-Jährigen. 1803 wirkte Mayseder als Geiger bei einer Aufführung des Oratoriums „Die sieben letzten Worte“ von Joseph Haydn unter der Leitung des Komponisten mit, 1804 und 1805 war er Sekundgeiger im berühmten Schuppanzigh-Quartett. Aus dem Jahr 1805 ist auch ein Zeugnis erhalten, in dem Johann Georg Albrechtsberger, Joseph von Eybler, Haydn, Leopold Kozeluch, Antonio Salieri und Joseph Weigl über den erst 16-jährigen Mayseder urteilen, dass er „außerordentliche, sein Alter übersteigende Fortschritte auf der Violine gemacht habe und unter die Reihe der Virtuosen zu zählen sei“.

1806 folgte die erste Anstellung Mayseders als Violinist in der Dommusik zu St. Stephan, bereits 1810 wurde er bei dem k.k. Hoftheater (Kärntnertheater) als Sologspieler engagiert. Ab dieser Zeit hatte er auch häufige Soloauftritte als Violinvirtuose in Wien, wobei er meistens eigene Kompositionen aufführte. 1813 wirkte er bei der Uraufführung von Ludwig van Beethovens 7. Symphonie unter der Leitung von Beethoven mit, ebenso ein Jahr später bei der Uraufführung der Kantate „Der glorreiche Augenblick“ mit einem großen Violinsolo unter der Leitung des Komponisten. 1824 spielte er bei der Uraufführung

der 9. Symphonie unter dem Dirigat Beethovens im Orchester mit. Der Kontakt zu Beethoven ist auch durch einen Brief belegt, in dem Beethoven Mayseder bittet, bei einer Aufführung seiner Quartette mitzuwirken. Er spielte auch bei der Uraufführung von Schuberts F-Dur-Messe unter dem Dirigat von Franz Schubert am ersten Pult.

1815 trat Mayseder neben Johann Nepomuk Hummel und Mauro Giuliani als Solist in der berühmten Konzertsreihe der sechs „Dukatenkonzerte“ auf, 1818 gab er drei Abonnementkonzerte gemeinsam mit Ignaz Moscheles und Giuliani. 1816 wurde er zum Geiger in die Wiener Hofkapelle engagiert, bei der er 20 Jahre später Violin-Direktor wurde.

Als Kammermusiker war Mayseder sein ganzes Leben lang sehr aktiv, er war Primarius bei zahlreichen Quartettabenden in diversen Wiener Privathäusern, 1817 bis 1822 bei Vincenz Neuling, danach bei Ignaz Dembscher, dem Fürsten Constantin Czartoryski, Alexander Köchert (seinem Schwiegersohn) und bei dem Oberfinanzrat Franz von Heintl. Ebenso gab es Kammermusikauftritte mit berühmten Zeitgenossen wie Franz Liszt, Carl Loewe und vermutlich Clara Wieck.

Als Solist wirkte er fast ausschließlich in Wien, seine wenigen Konzertreisen führten ihn 1812 nach München, 1818 nach Italien, 1820 nach Paris und 1832 nach Pressburg (Bratislava).

Als Solist im Konzertsaal trat Mayseder ab 1830 nur mehr selten auf, ein berühmtes Beispiel ist die Mitwirkung 1842 beim ersten „Philharmonischen Konzert“ unter dem Dirigat von Otto Nicolai, wo er bei einer Mozart-Arie „Violino Obligato“ spielte. Er spielte von 1814 bis 1855 auch in hunderterten Ballettabenden am Kärntnertheater die Violinsoli.

Mayseder erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter 1835 die Ernennung zum kaiserlichen Kammervirtuosen, 1839 wurde er zum Ehrenmitglied des Pesth-Ofener Musikvereins, der Santa Cecilia Rom und des Steiermärkischen Musikvereins ernannt, 1852 zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und 1862 wurde ihm das "Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens" verliehen.

Mayseder war auch als Lehrer sehr aktiv, zu seinen Schülern zählten unter anderen Heinrich Wilhelm Ernst, Miska Hauser, August Lanner, Eleonora Neumann und Heinrich Panofka.

Seine Kompositionen umfassen 67 Opuszahlen und einige gedruckte Werke ohne Opusbezeichnung sowie in Autographen erhaltene (wohl meist) Frühwerke. Zu den verlegten Werken zählen zahlreiche Violinvirtuosenwerke, wie Variationswerke, Rondos, Polonaisen und Divertimenti, aber auch 4 Klaviertrios, 8 Streichquartette sowie 5 Streichquintette. Ein Hauptwerk ist die Messe op. 64 in Es-Dur, die in der Wiener Hofmusikkapelle 128 Mal aufgeführt wurde. Es gab etwa 900 Ausgaben von Werken Mayseders in den verschiedensten Besetzungen, erschienen in Österreich, England, Frankreich, Deutschland, Italien, Holland und Amerika, seine Beliebtheit ist auch damit gut dokumentiert.

Mayseders Werke wurden im 19. Jahrhundert weltweit in tausenden Konzerten aufgeführt, unter anderem von Künstlern wie Henry Vieuxtemps, Ole Bull, Heinrich Wilhelm Ernst, Theresa Milanollo, Christian Urhan, Camillo Sivori, Joseph Hellmesberger, Franz Liszt und Giovanni Bottesini.

Privat war Mayseder ein Familienmensch: Er heiratete 1825 Karolina, geborene Triller, und hatte mit ihr zwei Töchter,

Josephine und Karoline. 1844 kaufte er das Haus am Neuen Markt Nr. 15 in der Wiener Innenstadt, das bis heute als „Mayseder-Haus“ bezeichnet wird. Joseph Mayseder starb am 21. November 1863, sein Ehrengrab befindet sich am Wiener Zentralfriedhof. 1876 wurde die Maysedergasse in der Wiener Innenstadt nach ihm benannt.

Raimund Lissy
www.mayseder.at

Zu den gespielten Werken

Violinkonzerte haben für einen komponierenden Geiger, der darüberhinaus seine Werke im Konzert selbst aufführt, eine besondere Bedeutung. Das **Konzertstück op. 47** ist quasi die Kurzversion eines Violinkonzerts, komponiert 1826 vom damals 37-jährigen Mayseder. Auffällig ist, dass Mayseder sein letztes großes Violinkonzert – deren gibt es drei im Druck erschienene – über dreizehn Jahre früher komponiert hat, hierbei handelt es sich um das 1. Violinkonzert op. 22.

Das „Große Konzertstück“ in A-Dur beginnt mit einer langsamen Einleitung, einem Andante. Schon das Anfangstremolo mit dem anschließenden Cello-Pizzicato-Aufgang erzeugt eine schöne Stimmung, die im Verlauf von der Solovioline übernommen wird. Trotz einer teilweise auf der G-Seite auszuführenden Kantilene dominiert im Allegro vivace technische Brillanz, namentlich eine Anhäufung von Terzenläufen und virtuosesten Verzierungen. Das Konzertstück ist ein schöner Beleg für das geigerische Können von Mayseder, der das Werk am 27.3.1828 im Wiener Kärntnerthortheater erstmals aufführte. Vermutlich war im Publikum Niccolò Paganini anwesend, der zwei Tage später sein erstes Konzert in Wien gab. Auch Henri Vieuxtemps hatte das Werk als Jugendlicher in seinem Repertoire und führte es 1834 unter anderem im Wiener Kärntnerthortheater auf. Die hier eingespielte Fassung mit Streichquartett-Begleitung erschien 1831 bei Diabelli im Druck, gleichzeitig mit der Fassung für Solovioline mit Orchesterbegleitung und den Bearbeitungen von Carl Czerny für Klavier und Klavier 4-händig.

Bei der **3. Polonaise Opus 12 in E-Dur** handelt es sich um ein sehr schönes Beispiel einer Mayseder-Polonaise, die weder das Wienerische noch die für Mayseder so charakteristische charmante Komponente verbergen

kann. Mayseder hat auch hier mit einem schier nicht enden wollenden Ideenreichtum virtuose Passagen mit den unterschiedlichsten Schwierigkeiten für den Solisten komponiert. Für den Zuhörer ist es ein sehr unterhaltsames Werk, neben dem Reichtum an virtuoson Elementen gibt es auch einige sehr ins Ohr gehende musikalisch-lyrische Stellen. Diese Qualitäten haben wohl Mayseder bewegt, die 3. Polonaise fast 40 Jahre später 1854 bei neun Auführungen des Ballets „Der Toreador“ am Wiener Kärntnerthortheater zu einem *Pas seul*, getanzt von Katharina Lanner, der Tochter des Walzerkomponisten Joseph Lanner, zu spielen. Das Autograph ist mit Februar 1815 datiert, die Erstausgabe erschien bei Artaria 1816 für Violine mit Streichquartettbegleitung, zeitgleich auch in einer Bearbeitung von Anton Graeff für Violine und Gitarre und in einer Bearbeitung von Josef Gelinek für Klavier. Viele namhafte Wiener und internationale Geiger spielten diese Polonaise in Konzerten wie Henri Vieuxtemps, Christoph Gottfried Karl Kiesewetter, Joseph Slawik, Joseph Böhm, Matthias Strebinger, Sigmund von Praun, François Prume, Henry Gamble Blagrove und Miska Hauser. Mayseder komponierte sechs Polonaisen, die dritte ist mit 372 Takten die längste. Das in der Wien-Bibliothek im Rathaus befindliche Autograph der **Potpourri- Variationen Opus 27** ist mit 14.2.1813 datiert, wurde demnach zwei Jahre vor der 3. Polonaise vom damals 23-jährigen Joseph Mayseder komponiert. Nur wenige Wochen später spielte Mayseder das Werk zum ersten Mal bei einem Konzert am 4.4.1813 im kleinen Redoutensaal. Vier weitere Aufführungen Mayseders wie 1816 im Kärntnerthortheater und 1818 im Landständischen Saal (im heutigen „Palais Niederösterreich“ in der Wiener Herrergasse) sind dokumentiert. Nach 58 Einleitungstakten folgt ein Rezitativ der Sologeige. Das 21-taktige Thema wird

mit fünf Ritornello-Takten beendet. Es folgen fünf Variationen und Allegro. Die Potpourri-Variationen erschienen erst 1820 in Berlin beim Verlag Schlesinger, in der hier auf CD eingespielten Besetzung sowie für Violine und Klavier im Druck. Mayseder komponierte drei Violinduos op. 30 bis 32, die wohl zu den wirkungsvollsten Werken überhaupt für diese Besetzung zählen. Der virtuose Fokus liegt im **2. Duo op. 31** bei der ersten Violine, besonders im 1. und 3. Satz. Der 2. Satz, ein Andante, zählt sicher zu Mayseders charmantesten Einfällen. Die Erstausgabe erschien 1821 bei Artaria. Zahlreiche Ausgaben in Wien, England, Frankreich, Italien und Holland zeugen von der Beliebtheit der Duos. Die **Variationen op. 25** komponierte der 18-jährige Mayseder 1808, und verwendete ein reizendes Thema, dem sechs Variationen folgen. Das Werk wird mit einer Polonaise beschlossen. Das Werk erschien erst 1821 beim Verlag Steiner in der hier eingespielten Besetzung im Druck. Die 1821 komponierten **Variationen op. 40** sind Niccolò Paganini gewidmet. Vermutlich traf Mayseder 1818 auf seiner Italien-Reise Paganini. Man kann aus dieser Widmung auf eine hohe Wertschätzung Mayseders für Paganini schließen. Die beiden sahen oder trafen sich erst wieder während Paganinis erster Auslandsreise bei dessen spektakulären Wien-Konzerten 1828. Einer 28-taktigen Einleitung folgt ein liebliches Thema mit sechs Variationen und eine Coda mit 34 Takten. Die Erstausgabe erschien 1825 im Verlag Matthias Artaria. Die große Beliebtheit des Werks zeigt sich in zahllosen Ausgaben in verschiedenen Besetzungen bei vielen Verlagen. Joseph Mayseder spielte die erste Aufführung am 27.12.1823 im Kärntnerthortheater. Der Kritiker der Allgemeinen Wiener Theaterzeitung schrieb über Mayseder in der Ausgabe vom 3.1.1824: „[...] Seine Bogenführung ist sehr angenehm,

zweckmäßig und nie gesucht oder geziert; sein Ton sehr edel, lieblich, markig und sehr biegsam; seine Sicherheit ungeheuer, seine Bravour immer siegreich, sein ganzes Spiel sehr einschmeichelnd, niemand kann diesen Tönen ungerührt zuhören [...]“

Raimund Lissy

Das Notenmaterial für die Einspielung dieser Werke wurde mit Bewilligung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien nach den in deren Archiv vorhandenen Originalausgaben erstellt, die in den Verlagen Artaria, Wien (op. 12, Signatur IX 5731), Steiner, Wien (op. 25, Signatur IX 23057/1), Schlesinger, Berlin (op. 27, Signatur A-Wgm IX 5732/1), Mathias Artaria, Wien (op. 40, Signatur IX 10638/1) und Diabelli, Wien (op. 47, Signatur IX 10527/1) erschienen waren.

A Short Biography of Joseph Mayseder

Joseph Mayseder was born in Vienna on October 26, 1789. He received his first violin lessons at the age of eight from Joseph Suche, the concertmaster at the Theater auf der Wieden, and later from Anton Wranitzky and Ignaz Schuppanzigh. He also received piano and composition lessons from Emanuel Aloys Förster. The first evidence of a public appearance as a soloist was at the Vienna Augarten at the age of ten, and further performances immediately followed. There is a series of early manuscripts of Mayseder's compositions; the earliest-dated among them are a string quartet and a string quintet from the then-12-year-old composer. In 1803, Mayseder was violinist in a performance of the oratorio *The Seven Last Words of Christ* by Joseph Haydn, conducted by the composer, and in 1804 and 1805 he was second violinist in the famous Schuppanzigh Quartet. There is also an extant testimonial from the year 1805 in which Johann Georg Albrechtsberger, Joseph von Eybler, Haydn, Leopold Kozeluch, Antonio Salieri and Joseph Weigl declared the then-16-year-old Mayseder to have made "exceptional progress on the violin beyond his age" and that he "may be considered among the virtuosos." In 1806, Mayseder got his first position as a violinist in the Dommusik zu St. Stephan (St. Stephan's Cathedral musical ensemble), and already in 1810 he was employed as soloist at the k.k. Hoftheater (Kärntnertheater) (Imperial and Royal Court Theater of Vienna). Starting at this time, he also made frequent solo appearances as a violin virtuoso in Vienna, in which he mostly performed his own compositions. In 1813 he participated in the world premiere of Ludwig van Beethoven's 7th Symphony, conducted by Beethoven; likewise, one year later he played a large violin solo in the

world premiere of the cantata "Der glorreiche Augenblick" ("The Glorious Moment"), also conducted by the composer. In 1824, he was part of the orchestra that performed the world premiere of the 9th Symphony, conducted by Beethoven. His contact with Beethoven is also evidenced by a letter in which Beethoven asks Mayseder to participate in a performance of his quartets. He also performed as concertmaster in the world premiere of Schubert's Mass in F major, conducted by Franz Schubert.

In 1815, Mayseder performed as soloist, next to Johann Nepomuk Hummel and Mauro Giuliani, in the famous concert series of six "Dukatenkonzerte," and in 1818 he performed three subscription concerts together with Ignaz Moscheles and Giuliani. In 1816 he became a violinist in the Wiener Hofkapelle and became conductor of this ensemble twenty years later.

Mayseder was highly active as a chamber musician over the course of his entire life. He played first violin in numerous quartet concerts in various private houses in Vienna: from 1817 through 1822 as a guest of Vincenz Neuling, then Ignaz Dembscher, Prince Constantin Czartoryski, Alexander Köchert (his son-in-law) and the Oberfinanzrat (senior finance officer) Franz von Heintl. He also gave chamber music concerts with famous contemporaries, including Franz Liszt, Carl Loewe and presumably Clara Wieck. As a soloist, he performed almost exclusively in Vienna; his few concert tours took him to Munich in 1812, Italy in 1818, Paris in 1820 and Bratislava in 1832. As a soloist in the concert hall, Mayseder seldom performed as of 1830; a famous example is his participation in the first Vienna Philharmonic concert in 1842, conducted by Otto

Nicolai, where he played “violino obbligato” in a Mozart aria. From 1814 through 1855, he also played the violin solos in hundreds of ballet evenings at the Kärntnertheater. Mayseder received numerous awards, including his appointment as Imperial Chamber Virtuoso in 1835. In 1839 he was named honorary member of the Pesth-Ofener Musikverein, Santa Cecilia in Rome and the Styrian Musikverein, in 1852 he became an honorary member of the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna, and in 1862 he was awarded the Knight’s Cross of the Franz Joseph Order.

Mayseder was also highly active as a teacher. His students included Heinrich Wilhelm Ernst, Miska Hauser, August Lanner, Eleonora Neumann and Heinrich Panofka.

His compositions comprise 67 opus numbers and several printed works without opus number, as well as unpublished pieces retained in manuscript form, most of them probably early works. Among the published works are numerous virtuoso works for violin such as variation works, rondos, polonaises and divertimenti, as well as four piano trios, eight string quartets and five string quintets. A major work is the Mass in E-flat major, Op. 64, which was performed 128 times in the Wiener Hofmusikkapelle. There were around 900 editions of Mayseder’s works in various arrangements, published in Austria, England, France, Germany, Italy, Holland and America; his popularity is thereby well-documented. Mayseder’s works were performed in thousands of concerts worldwide during the 19th century, by artists including Henry Vieuxtemps, Ole Bull, Heinrich Wilhelm Ernst, Theresa Milanollo, Christian Urhan, Camillo Sivori, Joseph Hellmesberger, Franz Liszt and Giovanni Bottesini.

Privately, Mayseder was a family man: He married Karolina

Triller in 1825 and had two daughters with her, Josephine and Karoline. In 1844, he purchased the house located at Neuer Markt 15 in downtown Vienna, which to this day is called the Mayseder House. Joseph Mayseder died on November 21, 1863, and his honorary grave is located in the Vienna Central Cemetery. Maysedergasse in downtown Vienna was named after him in 1876.

Raimund Lissy

www.mayseder.at

translated by Albert Frantz

Notes on the Works Played

For a violinist-composer who also performs his own works in concert, violin concertos have special meaning. The **Konzertstück**, (concert piece) Op. 47, composed in 1826 by the then 37-year-old Mayseder, is something of an abbreviated version of a violin concerto. What is striking is that Mayseder had written his last major violin concerto—a total of three violin concertos were published—more than thirteen years earlier, the Violin Concerto No. 1, Op. 22.

The “*Grosses Konzertstück*” (“large-scale concert piece”) in A major begins with a slow introduction, an Andante. Already the opening tremolo with the subsequent cello pizzicato ascent creates a beautiful mood that in due course is taken on by the solo violin. Despite a cantilena sometimes performed on the G string, the Allegro vivace is dominated by technical brilliance, particularly an accumulation of runs in thirds and the most virtuosic of ornaments. The Konzertstück beautifully demonstrates the violin skills of Mayseder, who played the premiere of this work at the Vienna Kärntnertheater on March 27, 1828. Niccolò Paganini, who made his Vienna debut two days later, was presumably in the audience. Henri Vieuxtemps also had this concert piece in his repertoire in his youth and performed it at the Vienna Kärntnertheater and elsewhere in 1834. The version with string quartet accompaniment played here was published by Diabelli in 1831 simultaneously with the version for violin with orchestral accompaniment and multiple versions for piano four-hands by Carl Czerny. The **Polonaise No. 3 in E major, Op. 12** is a lovely example of a Mayseder polonaise, which is incapable of concealing either the Viennese element or the charming component

so characteristic of Mayseder. In this piece, too, Mayseder composed, in a sheer never-ending wealth of ideas, virtuosic passages with seemingly every conceivable difficulty for the soloist. For the listener it is a highly entertaining work, for in addition to its virtuosic richness there are several catchy lyrical passages. These qualities may have moved Mayseder to play the Third Polonaise in 1854, nearly forty years later, for a *pas seul* danced by Katharina Lanner, the daughter of the waltz composer Joseph Lanner, during nine performances of the ballet *The Toreador* at the Vienna Kärntnertheater. The manuscript is dated February 1815 and the first edition was published by Artaria in 1816 for violin with string quartet accompaniment and simultaneously in an arrangement by Anton Graeffner for violin and guitar, as well as an arrangement for piano by Josef Gelinek. Many famous Viennese and international violinists have performed this polonaise in concert, among them Henri Vieuxtemps, Christoph Gottfried Karl Kiesewetter, Joseph Slavik, Joseph Böhm, Matthias Streibinger, Sigismund von Praun, François Prume, Henry Gamble Blagrove and Miska Hauser. Mayseder composed six polonaises, of which the third is the longest at 372 bars.

The manuscript of the “**Potpourri**” **Variations, Op. 27**, located in the Wien Bibliothek (Vienna Library) in Vienna's City Hall, is dated February 14, 1813, which means it was composed two years before the Polonaise No. 3, by the then 23-year-old Joseph Mayseder. Only a few weeks later, Mayseder premiered the work in a concert in the small Redoutensaal on April 4, 1813. Four additional performances by Mayseder, such as at the Kärntnertheater in 1816 and at the “Landständischer Saal” (in today's *Palais*

Niederösterreich in Vienna) in 1818, are documented. After 58 introductory bars, a recitative follows the solo violin. The 21-bar theme concludes with five ritornello bars, followed by five variations and an Allegro. The “Potpourri” Variations were first published by Schlesinger in Berlin in 1820 in the version played on this album as well as a version for violin and piano.

Mayseder composed three Violin Duos, Opp. 30 through 32, which are probably among the most effective works ever written for this instrumentation. The virtuosic focus in the **Second Violin Duo, Op. 31** is placed on the first violin, especially in the first and third movements. The second movement, an Andante, is doubtless among Mayseder’s most charming inspirations. The first edition was published by Artaria in 1821. Numerous editions in Vienna, England, France, Italy and the Netherlands bear witness to the duos’ popularity.

The then 18-year-old Mayseder composed the **Variations, Op. 25** in 1808. He used an enchanting theme that is followed by six variations. The work concludes with a polonaise. It was not published until 1821, when it was printed by the Steiner publishing company in the version recorded on this album.

The **Variations, Op. 40** were composed in 1821 and dedicated to Niccolò Paganini. Mayseder presumably met Paganini in 1818 during his trip to Italy. From this dedication, one can conclude that Mayseder held Paganini in high esteem. The two violinists did not see one another or meet again until Paganini’s international tour in 1828, during his spectacular concerts in Vienna.

A lovely theme with six variations and a 34-bar coda follow

a 28-bar introduction. The first edition was published by Matthias Artaria in 1825. The work’s great popularity is revealed in innumerable editions in various instrumentations printed by many publishers. Joseph Mayseder played the premiere at the Kärntnertheater on December 27, 1823. The critic of the *Allgemeine Wiener Theaterzeitung* wrote about Mayseder in the January 3, 1824 edition: “[...] His bowing is very pleasing, purposeful and never laboured or affected; his tone very noble, lovely, vigorous and highly flexible; his security tremendous, his bravura always victorious, his whole played very mellifluous; no one can listen to these tones without being moved [...]”

Raimund Lissy
translated by Albert Frantz

The scores for recording these works were created from the extant original editions in the archive of the Gesellschaft der Musikfreunde (Society for the Friends of Music) in Vienna, by permission of the Gesellschaft der Musikfreunde. The original editions were published by Artaria, Vienna (Op. 12, catalogue number IX 5731); Steiner, Vienna (Op. 25, catalogue number IX 23057/1); Schlesinger, Berlin (Op. 27, catalogue number A-Wgm IX 5732/1); Mathias Artaria, Vienna (Op. 40, catalogue number IX 10638/1); and Diabelli, Vienna (Op. 47, catalogue number IX 10527/1).



Thomas Christian (Photo: Cornelia Leitl)

Thomas Christian wurde in Linz geboren. Er lebt in Wien. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von sieben Jahren bei Franz Toifl, einem Schüler Jan Mařáks. Mit elf Jahren war er Preisträger eines österreichischen Violinwettbewerbes in Wien. Er studierte beim New Yorker Violinpädagogen Theodore Pashkus sowie bei Jascha Heifetz, Schüler von Leopold Auer, in Los Angeles. Mit neunzehn Jahren debütierte er mit dem ersten Violinkonzert in D-Dur von Paganini in der New Yorker Carnegie Hall. Seither konzertiert er in fast allen Ländern Europas, den USA und Asien.

Der Künstler war Gast großer Orchester, wie Dresdner Philharmonie, BSO Berlin, Bamberger Symphoniker, MDR-Orchester, WDR Symphonie Orchester Köln, RSO Stuttgart, Staatskapelle Halle, Rheinland-Pfalz Philharmonie, Königliche Philharmonie Antwerpen, Mozarteum-Orchester Salzburg, Wiener Symphoniker, RSO Wien, Slowakische Philharmonie, Slowenische Philharmonie, Zagreber Philharmonie, Belgrader Philharmonie, Brünner Philharmonie, Orchester Regio Emilia di Parma, Stockholmer Philharmonie, Helsinki Philharmonisches Orchester, FOK Orchester Prag, George Enescu Philharmonie, Melbourne Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Osaka Philharmonic und Korean Philharmonic Orchestra Seoul. Er arbeitete u. a. mit Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Willem van Otterloo, Horst Stein, Kurt Sanderling, Milan Horvat, Argeo Quadri, Leif Segerstam, Christóbal Halffter, Paavo Berglund, Heinz Wallberg, Leopold Hager, Hans Graf, Günter Neuhold, Uroš Lajovic und Heinrich Schiff zusammen.

Thomas Christian gastierte beim Schleswig-Holstein Festival und den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Salzburger Festspielen, ebenso beim Bruckner Fest Linz, dem Korea Festival Seoul, den Dresdner und Bregenzer Festspielen, beim Prager Frühling sowie bei den Wiener Festwochen und beim Musikprotokoll des Steirischen Herbstes.

Seine Kammermusikpartner waren u. a. Bruno Canino, Jeremy Menuhin, Boris Pergamenschikow, Raphael Wallfisch, Elisabeth Leonskaja, Paul Badura-Skoda, Jörg Demus, Antti Siirala, Stefan Vladar, Paul Meyer und Heinrich Schiff. Thomas Christian gründete das Wiener Streichquintett, das viele Jahre in Europa, Südamerika und Japan konzertierte. Heute leitet er das Thomas Christian Ensemble in unterschiedlichsten Besetzungen. Es entstanden mit ihm zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen bei ORF, RAI, WDR, SWR, beim Bayerischen Rundfunk, dem Saarländischen und Norwegischen Rundfunk sowie bei Radio Hilversum und zahlreiche CD-Einspielungen als Solist wie als Kammermusiker.

Er ist Professor an der Hochschule für Musik in Detmold, an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, sowie als Gastprofessor an der Geidai Tokyo University of the Arts.

www.thomas-christian.at



Raimund Lissy (Photo: Franz Schaden)

Raimund Lissy wurde 1966 in Wien geboren. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von 4 Jahren. In der Folge studierte er bei Thomas Kakuska an der Wiener Musikhochschule und bei Alfred Staar. Nach vorübergehender Orchestertätigkeit in der Arena di Verona trat er 1988 in das Orchester der Wiener Staatsoper ein. 1991 wurde er Mitglied der Wiener Philharmoniker. Im selben Jahr übernahm er die Position des Stimmführers der zweiten Geigen; seit 1993 ist er Vorgeiger der Sekundgeigengruppe der Wiener Philharmoniker und im Orchester der Wiener Staatsoper. Seit 2013 ist Raimund Lissy zudem in der Wiener Hofmusikkapelle engagiert.

2016 trat er in einem Konzert mit den Wiener Philharmonikern in der Basilika San Paolo fuori le Mura im Vatikan gemeinsam mit Albena Danailova als Solisten im Doppelkonzert von Johann Sebastian Bach auf.

Als zweiter Geiger im „Ensemble Wien“ widmet sich Raimund Lissy auch intensiv der Kammermusik. Mit dieser Streichquartettformation konzertiert er seit 1994 im Abonnementzyklus „Freude an Musik“ der Gesellschaft der Musikfreunde alljährlich fünf Mal im Brahmsaal des Musikvereins, in dem er bereits über 100 Quartettabende spielte. Zudem konzertierte er mit dem „Ensemble Wien“ in zahlreichen bedeutenden internationalen Konzertsälen, wie unter anderem in New York, Toronto, Vancouver, Tokio, Paris, Athen und auch bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Ravenna Festival und den Berliner Festwochen. In diesem Ensemble ist er auch auf CD Einspielungen für VMS, Koch und Erato zu hören. Mit dem „Ensemble Wien“ trat Raimund Lissy mit Künstlern wie Christian Altenburger, José Carreras, Helmut Deutsch, Plácido Domingo, Barbara

Frittoli, Nancy Gustafson, Angelika Kirchschrager, Elisabeth Kulman, Helmuth Lohner, Ann Murray, Jessye Norman, Marlis Petersen, Benjamin Schmid, Janis Vakarelis und Stefan Vladar auf.

Als Solist spielte Raimund Lissy in Wien und Niederösterreich die Violinkonzerte von Beethoven, Mendelssohn, Pleyel und Tschaiowsky mit Orchester, sowie Sonatenabende. Seine CD-Einspielungen beinhalten Werke für Violine von Reynaldo Hahn (Koch), sowie Werke für Violine von Charles Koechlin, Germaine Tailleferre und Francis Poulenc (VMS) mit Jan Latham-Koenig am Klavier, sowie ein Violinkonzert von Ignaz Pleyel (Ars; Dirigent: Johannes Klumpp).

2008 gründete er das „Lissy Quartett“. Mit dieser Formation eines Klavierquartetts konzertierte er jährlich seit 2011 im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins. Mit dem „Lissy Quartett“ spielte er mehrere Uraufführungen von Klavierquartett-Werken von Balduin Sulzer.

Die Pflege der Werke des Violinvirtuosen Joseph Mayseder, der auch beim ersten Konzert der Wiener Philharmoniker 1842 mitwirkte, ist Raimund Lissy ein besonderes Anliegen. Dazu gehört neben der Aufführung der Werke und CD-Einspielungen auch die Erstellung der Homepage www.mayseder.at sowie weitere Forschungen zu seinen Kompositionen und seinem Leben. 2019 gab es die Erstausrählung einer Filmdokumentation über Joseph Mayseder auf ORF III, bei welcher Raimund Lissy sowohl Produzent als auch musikalisch-technischer Berater war und als Künstler mitwirkte.

<http://raimundlissy.at>

Lara Kusztrich wurde am 4. Juli 1994 in Wien geboren und studiert derzeit bei Frau Prof. Lieve te Winkel an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie ist mehrfache Preisträgerin nationaler wie internationaler Wettbewerbe. Als Gewinnerin von Musica Juventutis debütierte sie im November 2015 im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses.



Lara Kusztrich (Photo: Franz Schaden)

Zuletzt wurde ihr im Dezember 2018 von der Mozartgemeinde Wien der „Förderpreis für junge Musikerinnen und Musiker Stiftung Margaretha Schenk 2018“ verliehen.

Als Solistin spielte sie mit dem Sinfonieorchester der Nationalen Philharmonie der Ukraine unter Mykola Dyadura, der Staatlichen Philharmonie Košice unter Jack M. Händler, dem Orchester der Musikfreunde Baden unter Andjelko Igrec sowie dem Vienna International Orchestra unter Robert Lehrbaumer.

Weitere solistische Konzerttätigkeiten führten sie zum Beispiel ins Wiener MuTh, in den Großen Saal sowie das Solitär des Salzburger Mozarteums, ins Lisztzentrum Raiding, zum Schweizer Festival „Sommets Musicaux de Gstaad 2012“ und in den Münchener Gasteig. Sie spielte unter anderem mit PianistInnen wie Barbara Moser, Clara Frühstück, Sophie Pacini und Boldizsár Csiky.

Im August 2017 spielte Lara Kusztrich als Akademistin der A. Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker 2017 bei den Salzburger Festspielen die solistisch besetzte Bühnenmusik („Wirtshausmusik“) in der Oper „Wozzeck“ von Alban Berg.

Seit September 2017 substituiert sie im Orchester der Wiener Staatsoper. Von März bis Juni 2018 war sie durch einen Zeitvertrag beim Bühnenorchester der Wiener Staatsoper angestellt.

Seit 2018 substituiert sie in der Sekundgeigengruppe der Wiener Philharmoniker.

Orchestererfahrung sammelte sie zuvor als Konzertmeisterin verschiedener Orchester, beispielsweise des Webern Symphonie Orchesters unter Zubin Mehta (Goldener Saal Wiener Musikverein), sowie als Substitutin/mit Zeitvertrag beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich.

Meisterkurse unter anderem bei den Professoren Milan Šetena (Int. Musikforum der Wiener Philharmoniker Trenta 2014), Hubert Kroisamer (A. Prokopp-Sommerakademie

2017), Josef Hell (A. Prokopp-Sommerakademie 2018), Eduard Schmieder und Lewis Kaplan (Int. Sommerakademie Mozarteum), Igor Ozim und Serguei Azizian (mdw) und bei Ivry Gitlis in Lugano.

Lara Kusztrich spielt auf einer Leihgabe der Österreichischen Nationalbank, einer Violine von Vincenzo Ventapane, Neapel 1770.



Luka Kusztrich (Photo: Franz Schaden)

Luka Kusztrich wurde 1991 in Wien geboren. Konzertfachstudium an der MDW bei Dora Schwarzberg und seit 2012 bei Gerhard Schulz. Abschluss mit Auszeichnung (Mag.art.). Erster Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe. Bank Austria Artist of the Year 2015 inklusive Produktion der CD „Caprice Viennois“, erschienen bei Capriccio.

Soloauftritte mit dem Jugendorchester der Jeunesse unter Andrés Orozco-Estrada, dem Wr. Neustädter Jugendorchester unter Hanns Steckel, dem Senbatsu Jugendorchester, den Universitätsorchestern von Niigata und Nagasaki unter Yoshinori Kawachi, dem Orchester des Joseph-Haydn-Konservatoriums in Eisenstadt unter Adolf Hennig, der Philharmonie Lugansk unter Kurt Schmid, dem Sinfonieorchester der Nationalen Philharmonie der Ukraine in Kiew unter Mykola Dyadura sowie dem Haydnorchester Eisenstadt unter Peter Schreiber.

Seine solistischen Konzerttätigkeiten führten ihn beispielsweise auf zwei Japantourneen (u. a. Weltausstellung in Aichi), ins Lisztzentrum Raiding, ins Alte Rathaus in Wien, ins Solitär des Mozarteums Salzburg, in den Münchener Gasteig, in den großen Sendesaal des Wiener Radiokulturhauses, zum Europäischen Forum Alpbach 2015, in den Haydnssaal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt, die Lysenko Hall Kiew u. a.

Gründungsmitglied des „Vier Temperamente“-Geigenquartetts, mit Auftritten u. a. im Rahmen des Philharmonikerballs 2016 und 2017, der Salzburger Festspiele 2016 und des Wiener Opernballs 2017.

Meisterkurse bei Benjamin Schmid, Viktor Tretjakov, Ivry Gitlis, Peter Götzel, Milan Setena, Hubert Kroisamer, Josef Hell. Weiters war er Akademist der Orchesterakademie Ossiach, wo er im September 2013 Konzertmeister war. 2014 bis 2018 nahm er auch am Kammermusikkurs der Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker teil. Bühnenmusik der Salzburger Festspiele 2014 bis 2017

(u. a. Wirtshausmusik in Alban Bergs „Wozzeck“). Teilnahme am Musikforum Trenta 2013 und 2016, Auftritt beim Preisträgerkonzert 2016 im Brahmsaal/Wiener Musikverein. Seit Dezember 2014 Substitutentätigkeit beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. Von Oktober 2016 bis Jänner 2017 Zeitvertrag bei den ersten Geigen beim Tonkünstlerorchester Niederösterreich.

Seit September 2017 Substitut im Orchester der Wiener Staatsoper (1. und 2. Geige).

Seit September 2018 Zeitvertrag bei den zweiten Geigen im Orchester der Wiener Staatsoper und Substitutentätigkeit bei den Wiener Philharmonikern.

Robert Bauerstatter wurde 1971 in Linz geboren. Er studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Siegfried Führlinger und Prof. Peter Ochsenhofer Konzertfach Viola (2000 Diplom mit Auszeichnung).

Von 1998 bis 2001 war Robert Bauerstatter Mitglied des Niederösterreichischen Tonkünstler-Orchesters. Seit 2001 ist er Mitglied des Orchesters der Wiener Staatsoper. 2004 wurde er Mitglied der Wiener Philharmoniker und rückte in die Position eines Stimmführers auf.

Neben seiner Tätigkeit im Orchester ist Robert Bauerstatter auch ein eifriger Kammermusiker. Als Gast philharmonischer Ensembles wie zum Beispiel des Küchl-Quartetts, des Wiener Kammerensembles oder des Ensemble Wien sowie als Mitglied eigener Ensembles (Lissy-Quartett, Klavierquartett Wien, Ignaz Pleyel Quartett, Theophil Ensemble ...) spielte er zahlreiche Konzerte sowie Radio- und Fernsehübertragungen. In den verschiedensten Formationen hat er bereits 15 CDs eingespielt.

Als Solist spielte Robert Bauerstatter mit verschiedenen österreichischen Orchestern, den Philharmonien Sofia,

Plovdiv und Varna und dem Orquesta Filarmónica de la UNAM in Mexico City Werke von Karl Stamitz, F.A. Hoffmeister, Paul Hindemith, Bohuslav Martinů, Max Bruch, Hector Berlioz und Ignaz Pleyel.

2015 erschien seine Einspielung des Violakonzertes von Ignaz Pleyel auf CD.

Robert Bauerstatter spielt eine Viola von Stephan von Baehr aus dem Jahr 2002.



Robert Bauerstatter (Photo: Franz Schaden)

Susanne Lehner, geborene Lissy, kam 1960 in Wien zur Welt. Mit sechs Jahren begann sie ihre musikalische Ausbildung mit Klavierunterricht, mit elf Jahren erhielt sie den ersten Cellounterricht bei Prof. Richard Matuschka-Eisenstein, ab 1972 am Konservatorium der Stadt Wien. Susanne Lehner legte 1979 die künstlerische Reifeprüfung und 1980 die staatliche Lehrbefähigung ab. Im Sommer 1980 nahm sie aktiv an einem Meisterkurs von Pierre Fournier in Genf teil. Ab Herbst 1980 studierte Susanne Lehner bei Prof. Tobias Kühne an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien und beendete das Studium 1986 mit dem Diplom. Von 1980 bis 1984 unterrichtete sie an den Musiklehranstalten der Stadt Wien. Seit 1984 ist Susanne Lehner Mitglied des Brucknerorchesters Linz, daneben unterrichtete sie von 1986 bis 2013 an der Landesmusikschule Leonding Violoncello. Susanne Lehner spielt Konzerte mit Kammermusik in verschiedenen Formationen – Streichquartett, Streichtrio, Klavierduo und Violoncello und Harfe.



Susanne Lehner (Photo: Franz Schaden)

Thomas Christian was born in Linz. He lives in Vienna. When he was seven years old, he had his first violin lessons, from Franz Toifl, a student of Jan Mařák. At the age of eleven, he won a prize at an Austrian violin competition in Vienna. He studied with the violin pedagogue Theodore Pashkus of New York, as well as with Jascha Heifetz, a student of Leopold Auer, in Los Angeles.

At the age of nineteen he made his debut in New York's Carnegie Hall, playing Paganini's First Violin Concerto in D major. Since then he has concertized in nearly every country in Europe, as well as the USA and Asia.

Christian was a guest soloist for major orchestras, including the Dresdner Philharmonie, Konzerthausorchester Berlin (then the Berliner Sinfonie-Orchester), Bamberg Symphony, MDR Leipzig Radio Symphony Orchestra, WDR Symphony Orchestra Cologne, Stuttgart Radio Symphony Orchestra, Staatskapelle Halle, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Antwerp Symphony Orchestra, Mozarteum Orchestra Salzburg, Vienna Symphony Orchestra (Wiener Symphoniker), Vienna Radio Symphony Orchestra, Slovak Philharmonic, Slovenian Philharmonic, Zagreb Philharmonic, Belgrade Philharmonic, Brno Philharmonic Orchestra, Orchestra Regio Emilia di Parma, Stockholm Philharmonic, Helsinki Philharmonic Orchestra, Prague Symphony Orchestra (FOK), George Enescu Philharmonic, Melbourne Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Osaka Philharmonic and the Seoul Philharmonic Orchestra.

He has collaborated with conductors including Christoph von Dohnányi, Willem van Otterloo, Horst Stein, Kurt Sanderling, Milan Horvat, Argeo Quadri, Leif Segerstam, Christóbal Halffter, Paavo Berglund, Heinz Wallberg,

Leopold Hager, Hans Graf, Günter Neuhold, Uroš Lajovic and Heinrich Schiff.

Thomas Christian has performed at the Schleswig-Holstein Festival and the Ludwigsburg Festival, the Salzburg Festival, as well as the International Bruckner Festival Linz, the Korea Festival Seoul, the Dresden Music Festival and Bregenzer Festspiele, Prague Spring International Music Festival, as well as the Vienna Festival (Wiener Festwochen) and the *musikprotokoll* of the Styrian Autumn Festival (Steirischer Herbst).

His chamber music partners have included Bruno Canino, Jeremy Menuhin, Boris Pergamenschikow, Raphael Wallfisch, Elisabeth Leonskaja, Paul Badura-Skoda, Jörg Demus, Antti Siirala, Stefan Vladar, Paul Meyer and Heinrich Schiff. Thomas Christian founded the Wiener Streichquintett (Vienna String Quintet), which for many years concertized in Europe, South America and Japan. Today, he heads the Thomas Christian Ensemble in many different instrumental formations. He has contributed to numerous radio and television recordings for ORF (Austrian Broadcasting Corporation), RAI (Radiotelevisione italiana), WDR (West German Broadcasting Cologne), SWR (Südwestrundfunk), Bavarian Broadcasting, Saarland Broadcasting, Norwegian Broadcasting Corporation, and Radio Hilversum, and made numerous CD recordings as a soloist and chamber musician.

He is Professor at the University of Music Detmold, the Music and Arts Private University of Vienna, and holds a guest professorship at the Geidai Tokyo University of the Arts.

www.thomas-christian.at

Raimund Lissy was born in Vienna in 1966 and received his first violin lessons at the age of four. He went on to study with Thomas Kakuska at the University of Music and Performing Arts, Vienna (then the Wiener Musikhochschule) as well as with Alfred Staar. After working as an orchestral musician in the Arena di Verona, he joined the orchestra of the Vienna State Opera in 1988. In 1991 he became a member of the Vienna Philharmonic. That same year, he became first chair of the second violins; since 1993 he has been principle of the second violins for the Vienna Philharmonic and the Orchestra of the Vienna State Opera. Raimund Lissy has also been active in the Wiener Hofmusikkapelle since 2013.

In 2016, he performed as a soloist, together with Albena Danailova, in Johann Sebastian Bach's Double Concerto with the Vienna Philharmonic in the Papal Basilica of San Paolo fuori le Mura (Saint Paul Outside the Walls) at the Vatican. As second violinist in the Ensemble Wien, Raimund Lissy is also intensively dedicated to chamber music. With this string quartet formation, since 1994 he has performed in the subscription cycle *Freude an Musik* (Joy in Music) for the Gesellschaft der Musikfreunde (Society for the Friends of Music) five times a year in the Brahms-Saal of the Vienna Musikverein, totally over 100 quartet concerts thus far. In addition, he has concertized with the Ensemble Wien in numerous famous international concert halls, including in New York, Toronto, Vancouver, Tokyo, Paris, Athens, as well as at festivals including the Salzburg Festival, the Ravenna Festival and the Berliner Festwochen. He has also recorded CDs with this ensemble for the VMS, Koch and Erato labels. Together with the Ensemble Wien, Raimund Lissy has performed with artists including Christian Alten-

burger, José Carreras, Helmut Deutsch, Plácido Domingo, Barbara Frittolli, Nancy Gustafson, Angelika Kirchschrager, Elisabeth Kulman, Helmuth Lohner, Ann Murray, Jessye Norman, Marlis Petersen, Benjamin Schmid, Janis Vakarelis and Stefan Vladar.

As a soloist, Raimund Lissy has performed violin concertos with orchestra by Beethoven, Mendelssohn, Pleyel and Tchaikovsky in Vienna and Lower Austria, as well as sonata recitals.

His CD recordings include works for violin by Reynaldo Hahn (Koch), as well as works for violin by Charles Koechlin, Germaine Tailleferre and Francis Poulenc (VMS) with Jan Latham-Koenig on piano, as well as a violin concerto by Ignaz Pleyel (Ars; conductor: Johannes Klumpp).

He founded the Lissy Quartet in 2008 and has performed annually in the Glass Hall of the Vienna Musikverein with this ensemble since 2011. Together with the Lissy Quartet he has played several world premieres of piano quartet works by Balduin Sulzer.

Raimund Lissy is particularly dedicated to the works of violin virtuoso Joseph Mayseder, who also participated in the very first concert of the Vienna Philharmonic in 1842. In addition to performing Mayseder's works and CD recordings, he also runs the website www.mayseder.at and conducts research into his life and compositions. In 2019 ORF III broadcasted for the first time a film documentation on Joseph Mayseder where Raimund Lissy appeared as producer, musical advisor and performing artist.

<http://raimundlissy.at>

Lara Kusztrich was born in Vienna on July 4, 1994 and currently studies violin with Prof. Lieke te Winkel at the University of Music and Performing Arts, Vienna.

She has won several prizes in national and international competitions. As the winner of *Musica Juventutis*, she made her debut in November 2015 in the Schubert-Saal of the Vienna Konzerthaus.

Most recently, in December 2018 she won the 2018 Young Musicians' Award by the Margaretha Schenk Foundation presented by the Mozart Community of Vienna.

As soloist, she has played with the symphony orchestra of the National Philharmonic of Ukraine conducted by Mykola Dyadura, the Slovak State Philharmonic Košice conducted by Jack M. Händler, the orchestra of the Musikfreunde Baden under the baton of Andjelko Igrec, as well as the Vienna International Orchestra conducted by Robert Lehrbaumer. Additional solo concert activities have taken her to the Vienna MuTh, the large hall as well as the Solitär of the Salzburg Mozarteum, the Lisztzentrum Raiding, the 2012 Swiss *Sommets Musicaux de Gstaad* festival, the Munich Gasteig, and other venues. She has played with pianists including Barbara Moser, Clara Frühstück, Sophie Pacini, and Boldizsár Csiky.

In August 2017, Lara Kusztrich performed at the Salzburg Festival a solo part in the stage music ("tavern music") in the opera *Wozzeck* by Alban Berg as a student in the A. Prokopp Summer Academy of the Vienna Philharmonic.

Starting in September 2017, she has substituted in the Vienna State Opera orchestra. From March through June 2018 she held a fixed-term contract with the stage orchestra of the Vienna State Opera. Since 2018, she is substituting at the Vienna Philharmonic Orchestra (second violin group). She had previously gathered orchestral experience as concert master of various orchestras, including the Webern Symphony Orchestra conducted by Zubin Mehta (Golden Hall of the Vienna Musikverein), and as a substitute player or under a fixed-term contract with the Tonkünstler Orchestra of Lower Austria.

Lara Kusztrich has participated in masterclasses with Profs. Milan Šetena (the Vienna Philharmonic's International Music Forum Trenta in 2014), Hubert Kroisamer (A. Prokopp Summer Academy 2017), Josef Hell (A. Prokopp Summer Academy 2018), Eduard Schmieder and Lewis Kaplan (International Summer Academy Mozarteum), Igor Ozim and Serguei Azizian (University of Music and Performing Arts, Vienna), as well as Ivry Gitlis in Lugano, amongst others. Lara Kusztrich plays a violin by Vincenzo Ventapane built in Naples in 1770, on loan from the Austrian National Bank.

Luka Kusztrich was born in Vienna in 1991. He studied violin performance at the University of Music and Performing Arts, Vienna with Dora Schwarzberg and as of 2012 with Gerhard Schulz. He completed his Magister of Arts degree with distinction.

Kusztrich has won first prizes in national and international competitions.

He was the Bank Austria Artist of the Year in 2015; the award included the production of the CD *Caprice Viennois*, which was released on the Capriccio label.

Kusztrich has performed as soloist with the Wiener Jeunesse Orchester, a national youth orchestra based in Vienna, conducted by Andrés Orozco-Estrada. He has also performed as soloist with the Wiener Neustadt Youth Orchestra conducted by Hanns Steckel, the Senbatsu Youth Orchestra, the Niigata and Nagasaki University Orchestras conducted by Yoshinori Kawachi, the orchestra of the Joseph Haydn Conservatory in Eisenstadt, Austria, under the baton of Adolf Hennig, the Philharmonic Orchestra of Luhansk conducted by Kurt Schmid, the National Symphony Orchestra of Ukraine in Kiev conducted by Mykola Dyadura, as well as the Haydnorchester Eisenstadt under Peter Schreiber.

His concert activities as soloist have taken him on two tours of Japan (including the World's Fair in Aichi), the Lisztzentrum Raiding, the Altes Rathaus in Vienna, the Solitär of the Salzburg Mozarteum, the Gasteig in Munich, the Grosser Sendesaal (large broadcasting hall) of the

Vienna Radiokulturhaus, the European Forum Alpbach in 2015, the Haydnssaal in Esterházy Palace in Eisenstadt, Lysenko Hall in Kiev, and other venues.

Luka Kusztrich is a founding member of the Four Temperaments violin quartet, with which he has performed at the Vienna Philharmonic Ball in 2016 and 2017, the Salzburg Festival in 2016, and the Vienna State Opera Ball in 2017. He has participated in masterclasses with Benjamin Schmid, Viktor Tretjakov, Ivry Gitlis, Peter Götzel, Milan Setena, Hubert Kroisamer, and Josef Hell.

In addition, he was a student member of the Orchesterakademie Ossiach, where he was concert master in September 2013. From 2014 through 2018, he also participated in the chamber music course at the Angelika Prokopp Summer Academy of the Vienna Philharmonic. Kusztrich played stage music at the Salzburg Festival from 2014 through 2017 (including the tavern music in Alban Berg's *Wozzeck*). He participated in the International Music Forum Trenta in 2013 and 2016 and performed in the 2016 prize winners' concert in the Brahmsaal of the Vienna Musikverein.

Since December 2014 he has substituted in the Tonkünstler Orchestra of Lower Austria. From October 2016 until January 2017 he has had a fixed-term contract with the Tonkünstler Orchestra.

As of September 2017 he has also substituted in the Vienna State Opera Orchestra (1st and 2nd violin), and he has had a fixed-term contract as second violinist in the Vienna State Opera Orchestra and substitutes in the Vienna Philharmonic Orchestra since September 2018.

Robert Bauerstatter was born in Linz in 1971. He studied viola performance with Profs. Siegfried Führlinger and Peter Ochschofer at the University of Music and Performing Arts in Vienna, graduating in 2000 with distinction.

From 1998 to 2001, Robert Bauerstatter was a member of the Tonkünstler Orchestra, based in Vienna and Lower Austria. He has been a member of the Vienna State Opera Orchestra since 2001. In 2004, he became a member of the Vienna Philharmonic, where he became a section leader. In addition to his orchestral activity, Robert Bauerstatter is an enthusiastic chamber musician. As a guest of philharmonic ensembles such as the Küchl Quartet, the Wiener Kammerensemble and the Ensemble Wien, as well as a member of ensembles including the Lissy Quartet, Klavierquartett Wien, Ignaz Pleyel Quartet, and the Theophil Ensemble, he has played numerous concerts as well as radio and television broadcasts. He has recorded 15 CDs with various ensembles.

As a soloist, Robert Bauerstatter has played works by Karl Stamitz, F.A. Hoffmeister, Paul Hindemith, Bohuslav Martinů, Max Bruch, Hector Berlioz and Ignaz Pleyel with numerous Austrian orchestras, the Sofia Philharmonic, the Plovdiv and Varna Philharmonic orchestras, and the Orquesta Filarmónica de la UNAM in Mexico City.

His recording of the Viola Concerto by Ignaz Pleyel was released on CD in 2015.

Robert Bauerstatter plays a viola by Stephan von Baehr built in 2002.

Susanne Lehner (née Lissy) was born in 1960 in Vienna. She began her musical training with piano lessons at the age of six. At eleven years of age she received her initial cello instruction from Prof. Richard Matuschka-Eisenstein and studied at the Konservatorium der Stadt Wien (now the Music and Arts Private University of Vienna) starting in 1972. Susanne Lehner passed her artistic examination in 1979 and received her official teaching certificate in 1980. In the summer of 1980 she played in a masterclass by Pierre Fournier in Geneva. Starting that autumn, Susanne Lehner studied with Prof. Tobias Kühne at the Academy (now University) of Music and Performing Arts, Vienna and completed her studies in 1986, when she received her diploma.

She taught at the city of Vienna's music academies from 1980 through 1984. Susanne Lehner has been a member of the Bruckner Orchestra Linz since 1984. In addition to her orchestral work, she taught cello at the Landesmusikschule Leonding from 1986 through 2013.

Susanne Lehner plays chamber music concerts in various ensembles—string quartet, string trio, piano duo, cello and harp.



Joseph Mayseder, von/by Louis Letronne, 1815

Weitere CDs mit Werken von **Joseph Mayseder**
Further CDs with Works by **Joseph Mayseder**



Joseph Mayseder

Vol. 1: Kammermusik

Variations Concertantes op. 24, op. 57, op. 63,
Divertimento op. 35

Lissy Quartett

Gramola 99103



Joseph Mayseder

Vol. 2: Kammermusik

Streichquartette Nr. 5 und Nr. 6

Mayseder Quartett

Gramola 99148



Joseph Mayseder

Vol. 3: Violinkonzerte

Nr. 1 a-Moll, 3 D-Dur, Concertino Nr. 2 E-Dur

Raimund Lissy

Mayseder Orchester

Helmut Zehetner

Gramola 99181



Joseph Mayseder

Vol. 4: Kammermusik

Streichquartett Nr. 2

Streichquintett Nr. 2

Wiener Mayseder Ensemble

Gramola 99184

Joseph Mayseder (1789–1863)

Vol. 5

Virtuoso Pieces

1 Great Concert Piece No. 1 in A major, Op. 47 13:29

2 Polonaise No. 3 in E major, Op. 12 12:24

3 Potpourri Variations in G major and B-flat major, Op. 27 12:52

Duo in C minor, Op. 31

4 I Adagio. Allegro assai 6:21

5 II Andante 3:08

6 III Rondo. Allegro vivace 4:04

7 Variations in F major, Op. 25 12:10

8 Variations in E major, Op. 40 13:03

Thomas Christian *principal violin*

Ensemble Violissymo

Raimund Lissy *1st violin; 2nd violin (Op. 31)*

Lara Kusztrich *2nd violin (Op. 47, 40, 25)*

Luka Kusztrich *2nd violin (Op. 27, 12)*

Robert Bauerstatter *viola*

Susanne Lehner *cello*

World Premiere Recordings

Recorded June 27, 2018 (Opp. 47, 40, 25), June 29, 2018 (Opp. 27, 12), at Studio Wavegarden, Mitterretzbach, Lower Austria; November 5, 2017 (Op. 31) at Casino Baumgarten, Vienna www.casinobaumgarten.at

Producer: Richard Winter
Recording Producer, Balance Engineer & Digital Editing: Franz Schaden, www.wavegarden.at
Editor: Dr. Hans Zeppelzauer
Graphic Design: Felix Wilfer
Cover Photography: Barbara Pálffy
Made in Austria



© © Gramola 2019 *Total Time:* 77:36
klassik@gramola.at Stereo DDD

Gramola 99194
www.gramola.at

LC 20638

